Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 20

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte ber technischen Kommission bes nordostschweizerischen Berbandes für Schiffahrt Rhein-Bodensee, der
in der Berner Ausstellung käuslich ist, entnehmen, 53,9
Kilometer auf den natürlichen Flußlauf Basel-Schaffhausen (teilweise regultert und vertieft), 14 Kilometer auf
den natürlichen Flußlauf Schaffhausen Konstanz, 67,6
Kilometer auf Staubecken, 6,35 Kilometer auf Kanäle,
1,65 Kilometer auf Schleusen, und 19 Kilometer auf
Seestrecke (Untersee).

Die gesamten Kosten betragen nach den Boranschlägen von Dr. ing. Hans Bertschinger in Zürich und Ingenieur H. Sommer in St. Gallen rund 57,2 Millionen Franken (als oberste Grenze). Diese Summe bezieht sich auf die Strecke Basel (Birsmündung) bis Konstanz, selbstwerständlich ohne die projektierten Hasenanlagen am Bobensee in Kreuzlingen-Emmishosen, Romanshorn, Arbon, Korschach, Kheineck und St. Margrethen. Die bevisierten Kosten vertellen sich auf solgende Kubriken: 1. Allgemeine Kosten Fr. 5,142,700 (Berwaltung und Bauleitung Fr. 3,606,200, Berzinsung des Baukapitals Fr. 1,536,500), 2. Anlagen für das Fahrwasser Fr. 51,743,300.

Verschiedenes.

Die von der Schweizerischen Natursorschenden Geseschlägte ausgeschriebenen Preisfragen der Schläste stiftung (auf den 1. Juni 1915) lauten: Die Radiosattivität und Elektrizität der Atmosphäre in Jura, Mittelland und Alpen sind durch neuere, wettere Beobsachtungen in ihren Erschelnungen seskustellen. — (Auf den 1. Juni 1916): Die Dämmerungserschelnungen nach bisherigen und neueren Beobachtungen in der Schweiz.

Der einsache Preis beträgt 500 Fr. Die Arbeiten sind auf die bei ausgeschriebenen Preisfragen übliche Beise ohne Nennung des Versaffers mit einem Motto versehen, unter Beilegung eines ebendasselbe Motto auf der Außenseite tragenden verstegelten Zettels, in dem der Name des Versaffers enthalten ist, und dem Prässbenten der Kommission, Prof. Dr. Henri Blanc in Lausanne einzusenden. Die Bewerber müssen Schweizer oder in der Schweiz dauernd niedergelassen sein.

A. G. Moderna Solothurn (S. A. Moderna Soleure). Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Zuchwil bei Solothurn eine Aktiengesellschaft gebildet, die bezweckt eine Fabrik zur Herstellung von Bestandzielen aller Industrien zu errichten und zu betreiben und sich an Unternehmen der Uhrenindustrie und ihrer Hauszuchlitzten zu beteiligen. Das Gesellschaftskapital beträgt 500,000 Fr., eingeteilt in Namenaktien zu 1000 Fr. Präsident des Berwaltungsrates ist Herr Adolf Obrecht, Visepräsident Herr Cesar Schild, beide in Grenchen.

Eicher Byß & Co., A.-G. in Zürich. Die Genetalversammlung der Aktiengesellschaft der Maschinensladien Escher Byß u. Co. in Zürich, die am 4. August stattsand, hat Geschäftsbericht und Rechuung für das Jahr 1913/14 abgenommen, dem Berwaltunngsrat und der Direktion Decharge erteilt und gemäß Antrag des Berwaltungsrates den Gewinn wie folgt verwendet: sechs Prozent Dividende an die Aktionäre, 100,000 Fr. Restevesonds, 30,000 Fr. Wohlfahrtseinrichtungen, 33,227 dr. Vortrag auf neue Rechnung.

Maschinenfabrik St. Jakob A.= G. in Basel. Der Berwaltungsrat dieses im März 1912 mit einem Attienstapital von 400,000 Fr. in Attiensorm umgewandelten Unternehmens beantragt der demnächst statissindenden außerordentlichen Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft.

Alpine Notsignale. Angesichts der zunehmenden Frequenz der Bergfahrer mag es am Platze sein, die bei eventuell eintressenden alpinen Unglücksfällen vereindarten Notsignale in Erinnerung zu bringen. Dieselben lauten:

Bei Tag: Sechsmaliges Schwingen in einer Minute irgend eines Gegenftandes, wenn möglich einer Fahne oder eines Kleidungsftückes, das an einem Stock befestigt wfrd, der Beschreibung eines Halbkreises vom Boden auf. Unterbrechung von einer Minute und Wiedersholen des Schwingens.

Bei Racht: Sechsmaliges Vorzeigen in ber Minute eines Lichtes (Laterne, Feuer usw.) mit Unterbrechungen

pon einer Minute.

Akuftische Signale: Sechsmaliges kurzes gellens bes Anrusen oder Pfetsen usw. .in der Minute mit Unsterbrechungen von einer Minute.

Die Antwort auf Notsinale erfolgt durch dreimaliges Wiederholen in der Minute von optischen oder akustischen Zeichen, mit Zwischenzäumen von einer Minute.

Mißbrauch wird gerichtlich bestraft.

Städtisches Wohnungsamt in Bern. Im Jahre 1913 sind nach dem soeben erschienenen Bericht 1295 Austräge zur Vermietung von Wohnungen und anderen Mietobjesten ausgegeben worden. Mit dem übertrag vom Vorjahr mit 311 Anmeldungen waren im ganzen 1606 Objeste zur Versägung der Wohnungssuchenden und andern Mieter; davon waren 1446 Wohnungen oder genau 200 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der Vermietungen beträgt 682 oder 42 Prozent der Anmeldungen. Besichtigt wurden 615 Objeste; eine große Anzahl war schon bei früheren Anmeldungen besichtigt worden. Zur Zeit der Hanneldungen besichtigt worden. Zur Zeit der Hanneldungen besichtigt worden. Zur Zeit der Hanneldungen so zahlreich, daß die Besichtigung nicht überall vorgenommen werden kann. Die Besichtigung wurde auch dieses Jahr nirgends verweigert. Das Wohnungsamt wurde im ganzen von 3851 Mietern benutzt, was eine erstreulsche Zunahme gegensiber dem Vorjahre bedeutet. Es wurden im ganzen 15,329 Abressen an Mieter ausgegeben gegenstiber 12,655 im Vorjahre.

Der größte Sportplat der Schweiz. St. Gallen hat vor seinen Toren einen neuen großen Sportplat bestommen, welcher der größte seiner Art im ganzen Schweizerland sein soll. Der sinanzkräftige Golfflub St. Gallen hat nämlich zwischen dem alten Schlosse Watt und dem Kur Etablissement Obere Waid, an der Straße von St. Gallen nach Rorschach, direkt angeschlossen an das stark frequentierte Kurhaus, von dem aus man eine imposante Rundsicht über den Bodensee genießt, auf dem von Erdwellen malerisch durchzogenen Plateau unter Auswendung bedeutender sinanzieller Mittel einen neuen großen Sportplatz angelegt, der ein Gebiet von über 33 Jucharten oder rund 120,000 Quadratmeter umfaßt.

Der größte Grundbesitzer in der Schweiz ist Herr Joseph Seiler, der Besitzer des Hotels in Gleisch. Er besitzt auch das Hotel "Belvedere" auf der Furka und die ganze Umgedung samt dem Rhonegletscher. Joseph Seiler, Bruder des Nationalrates Seiler und des Staatsratspräsidenten Hermann Seiler, gönnt sich in der Tat den Luzus eines Grundbesitzes von 37,5 Millionen Quadratstilometer. Davon sind 24 Millionen Gletscher, 6 Millionen Steine und 7,5 Millionen Weidland. Da dürste Herr Seiler wohl der größte "Grundbesitzer" der Schweiz sein.

Gine neue Militär- und Forsistraße im Tessin. Die vom Monte Ava nach Gesero oberhalb Arbedo bei Bellinzona führende, vom Tagliada zum Ruscada-Massio sich erstreckende Militär- und Forststraße ist nun fertiggestellt. Der Unternehmer, Herr F. Tami, hat sich

bamit einen guten Ruf erworben, wie den Außerungen der kollaudierenden Persönlickkeiten zu entnehmen ist. Die Straße führt durch dichte, prächtige Waldungen hoch über romantische Talschluchten hinweg dem fernblickenden Gipsel zu; dem Natursreunde wird eine Wanderung über diese neue Straße hohen Genuß bieten.

Die Stadt Zürich als Liegenschaftenbesitzer. Das Grundeigentum der Stadt Zürich hat nunmehr mit 2463 Hettar auf total 1507 Parzellen einen Umfang erreicht, den zurzeit, so viel bekannt ist, noch keine andere Schweizerstadt aufzuweisen hat. Die Zahl der im Eigentum der Stadt besindlichen Gebäude beträgt 954, ihr Versicherungswert 67,993,410 Fr. Vom städtischen Grundbesitz besinden sich 1114,7 Hettar innerhalb der Stadtgrenze und 1346 auswärts. Von den 954 Gebäuden sind 317 realisierbar. Der städtsche Waldsomplex bedeckt 1770 Hettar.

Dochwasserichaden im Bundner Oberland. über die Berftorung, die der durch einen gewaltigen Gewitterregen angeschwellte Vorderrhein lette Woche im Bündner Oberland, speziell zwischen Tavanasa und Truns, angerichtet hat, wird der "Zur. Post" aus Brigels in einem Briefe vom 26. Juli näheres berichtet. Wir lesen dau. a: Auf der Station Tavanasa trafen die von Chur und Disentis kommenden Buge fahrplanmäßig ein; boch die Umftellung der Lokomotive des talauswärts fahrenden Buges vom Kopf an den Schwanz deutete auf abnormale Zustände hin. Bon ihr geschoben, ging es langsam talwärts. Gleich oberhalb des Dorfes, wo ein flacher Ufersaum den Fluß begrenzt, ftießen wir auf die ersten Kulturschädigungen. Der Fluß hatte hier die linkssettige Buhrung durchbrochen und ergoß sich in einem ftarken Arm über Roggen- und Kartoffeläcker, sie gang unterm Geschiebe begrabend. Ziemlich weit außen troben noch bie Uferweiben als grunes Land ben schmutig gelben Waffern. Das Bahntraffe nähert sich ihnen immer mehr, bis es endlich in der Nähe von Truns hart ent-lang läuft. Die Bauleitung hat hier feinerzeit, die Gefahr ber Stelle erkennend, Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die wohl jedem Sterblichen für die Ewigkett gebaut schienen. Dem Traffe vorgelagert ift ein gegen zwei Meter breiter Steindamm aus Quaderfteinen aufgemauert und mit Beton eingebettet, dazu als Außenschutz mit den schwersten Felsblöcken abgegrenzt. Und hier geschab das Unglaubliche. Nach immer langsamerer Fahrt halt der Zug. Ausstelgen! Welch graufiger Anblick! Wenige Meter vor dem Wagen brauft und tobt das Wildwasser. Auf eine Strecke von gegen 300 Meter ift die ganze Bahnanlage verschwunden. Als einziges ilberbletbsel ragt von ihr aus dem Rhein der durch die Gienstemollen ausammengehaltene Schlenenstrang. Bis Eisenschwellen zusammengehaltene Schlenenstrang. Bis auf den anstehenden Bergfels ift alles wie wegrafiert, die Uferschutblocke, die Betonmauer, das Traffe murben von dem rasenden Element gefressen. Ingenieur und Arbeiter waren schon zugegen, um ein vorläufiges neues Traffe in den Fels zu fprengen. Es wird Tage dauern, bis Ersat geschaffen ist. Der zu Fuß zu machende Weg beträgt sechs, sieben Minuten, zu den Einstelgeshallen sind bequeme Zugänge erstellt, sodaß den Reisenben keinerlet Schwierigkeiten erwachsen. Dieses Berkehrshindernis verursacht nur eine halbe Stunde späteres Eintreffen in Disentis und eine um eine halbe Stunde frühere Abfahrt der Züge von hier, als sie im Fahrtenplan angegeben ift.

Flüssige Luft als Sprengmittel. — Herstellung, Lagerung und Transport von Sprengstoffen bergen stets schwere Gefahren, die selbst bei größter Sorgfalt Unglücksfälle nicht ausschlitzen. über einen neuen Sprengstoff, der von diesen Gefahren vollkommen frei ist, entnimmt

die Internationale Monatsschrift einem Berichte des Gehelmrats Kolbe einige Einzelheiten. Es handelt sich um die Benützung flüffiger Luft zur Herstellung von Sprengftoffen.

Bet unserem ältesten Sprengstoff, dem Bulver, hatte der Salpeter die Aufgabe, den zur plötzlichen Berbren, nung der Roble und des Schwefels erforderlichen Sauer, ftoff zu liefern. Dabei fann der Salpeter durch jebe Substanz ersetzt werden, die schnell viel Sauerstoff liefert: also auch durch stüssige Luft. Während die gewöhn-liche Luft rund 20% Sauerstoff und 80% Sticksoff enthält, birgt die flüssige Luft 50% Sauerstoff und erhöht diesen Sauerstoffgehalt noch dei der Ausbewahrung durch Berdampfung des Stickstoffes. Man braucht allo nur einem leicht brennbaren Stoffe wie beispielsweise Betroleum stüffige Luft zuzuführen, und ein neuer, wir tungsvoller Sprengstoff ist gewonnen. Bereits belm Bau des Simplontunnels unternahm man in Dieser Richtung Versuche, aber die Schwierigkeiten der Handhabung verhinderte eine allgemeine Anwendung. Diese Schwierigkeiten sind jest auf Grund von neuen Bersuchen qui den fiskaltschen Kalksteinbrüchen in Rüdersdorf mit über raschend günstigem Erfolge überwunden worden. Die Sprengpatrone enthält trockenen Brennftoff, eine Mifchung von Rieselguhr und Betroleum. Ste wird in das Bohr. loch eingeführt, alle Vorbereitungen gum Sprengen ge troffen und erft bann — unmittelbar vor der Zündung fett man die fluffige Luft zu. Das geschieht mit bilfe einer Luftpumpe und einer Papprohrlettung, durch die bie flüffige Luft in die Patrone eingeführt wird. Die ganze Manipulation zum Laden von drei Patronen et fordert bis jum Schuß eine Minute.

Bei den Rüdersdorfer Versuchen war die Sprengwirkung vollkommen zufriedenstellend. Für einen Schuß brauchte man einen Liter stüsssige Luft. Der neue Sprengstoff stellt sich sehr billig. Der Hauptwert des neuen Versahrens liegt in der Tatsache, daß der Explosivstoffer erst unmittelbar vor dem Schuß entsteht. Flüsssige Luft und die mit Brennstoff gefüllte Patrone sind getrennt, ungefährliche Körper; alle sonst unvermeidlichen Geschren bei der Herstellung im Transport und der Lagerung des Sprengstoffes sallen sort. Besonders in Gruben und Bergwerken wird das neue Sprengmittel eine wesentliche Erhöhung der Betriedsssicherheit mit sich bringen.

Literatur.

Fabrikateverzeichnis des Vereins schweizerlicher Maschinen-Industrieller. Die deutsche Ausgabe des Fabrikateverzeichnisses des Vereins schweizerischer Maschinen-Industrieller wurde — wie wir dem Jahresbericht 1913 entnehmen — nicht nur den Vereinsmitgliedem, Exporteuren und schweizerischen Konsulaten im Auslande, sondern auch den städtischen, kantonalen und eldgenöfischen Vaudirektionen, sowie den schweizerischen technischen Lehranstalten zur Verfügung gestellt und hat ersreulkerweise auch im Inlande reges Interesse gefunden. Einer Anregung der schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen Folge gebend, wurden die deutsche Unstehnliche Lehransösische Ausgabe auch an verschieden auswärtige technische Lehranstalten versandt. Ferner besteht die Abssicht, nach Erschehnen weiterer fremdsprachiger Ausgaben diese ebenfalls weitern Instituten des Auslandes zur Versügung zu stellen. Noch im laufenden Jahre wird die bereits in Ausarbeitung sich besindende spanische und englische übersetzung herausgegeben.